UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1906

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-83277

Visual Library

Vorwort.

Dieser Band behandelt Nordostdeutschland. Als Grenze ist im allgemeinen die Elblinie angenommen. Die genauere Umschreibung folgt der bestehenden administrativen Einteilung. Aus eben dieser und mancher anderen praktischen Rücksicht konnte auch der historische Gesichtspunkt, der auf die alte Grenze zwischen Deutschen und Slaven hätte führen müssen, nicht rein zum Ausdruck kommen. Der Band enthält somit: vom Königreich Preußen die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, dann die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer, vom Großherzogtum Oldenburg das Fürstentum Lübeck, endlich die Freien und Hansestädte Lübeck und Hamburg nebst ihren Landgebieten.

Das geschilderte Gebiet ist, mit einer kleinen Ausnahme, erst im zwölften und dreizehnten Jahrhundert vom deutschen Volk in Besitz genommen worden, die Kunst, die hier entstand, ist Kolonialkunst und hat dies Gepräge bis in späte Zeit bewahrt. Es ist die Bildhauerkunst und die Malerei, die hier einen bei weitem weniger günstigen Boden gefunden haben, als in Altdeutschland. Der relative Maßstab bei Auswahl der zu verzeichnenden Denkmäler konnte deshalb nicht ganz derselbe sein, wie in den übrigen Bänden; es gibt Werke, die, wenn sie im Westen oder Süden uns begegneten, als unerheblich bei Seite gelassen werden dürften, für den Nordosten aber Bedeutung genug besitzen, um auf Erwähnung Anspruch zu haben. Sehr kräftig und bald auch eigenartig hat sich die Baukunst entfaltet. Leider ist eine Haupterscheinung derselben, der Backsteinbau, kunstgeschichtlich noch nicht völlig geklärt. Ich fand in den Bearbeitungen, auf die ich mich zu stützen hatte, beträchtlich verschiedene Meinungen über die allgemeinen Voraus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

setzungen, nach denen die fast immer unsicher datierten Bauten des romanischen und des Übergangsstils chronologisch einzureihen wären. Nur in verhältnismäßig wenigen der in Frage kommenden Fälle habe ich mir ein eigenes Urteil, dann öfters von meinen Vorlagen abweichend, bilden können.

Die amtlichen Inventare für Nordwestdeutschland sind zum größten Teil abgeschlossen. Die Ausfüllung der übrig bleibenden Lücken danke ich der Bereitwilligkeit ortsangesessener Denkmalkenner. Das von der Vollendung nicht mehr weit entfernte Inventar der Provinz Westpreußen hat Herr Provinzialkonservator Bernhard Schmid ergänzt mit Ausnahme der Stadt Danzig, deren Bearbeitung Herr Professor Dr. Matthäi beisteuerte. Für Pommern hat mir der Provinzialkonservator Herr Dr. Lemcke Material geliefert. Stadt und Landgebiet Hamburg ist von Herrn Dammann, Lübeck von Herrn Dr. Hach, der östliche Teil von Mecklenburg-Strelitz von Herrn Baurat Kothe, der westliche von Herrn Professor Dr. Haupt, von demselben das Fürstentum Lübeck bearbeitet. Außerdem war auch für die schon gedruckten Inventare Durchsicht und Ergänzung erwünscht. In sehr umfassender Weise, fast einer Neubearbeitung gleichkommend, hat für die Provinz Brandenburg Herr Baurat Kothe diese Arbeit durchgeführt. Für die Provinz Posen derselbe. Das Manuskript für Schlesien wurde von Herrn Provinzialkonservator Dr. Burgemeister, das für Pommern von Herrn Museumskonservator Stubenrauch, das für Schleswig-Holstein von Herrn Provinzialkonservator Dr. Haupt durchgesehen. Mit der Nennung dieser Namen verbinde ich meinen herzlichen Dank für die geleistete Hilfe. Alle Originalbeiträge sind durch die Namenschiffern der Autoren kenntlich gemacht.

Der Plan des Werkes ist im Vorwort zum ersten Bande dargelegt. Bei seiner Feststellung war auf mannigfach unterschiedene Bedürfnisse der Benutzer ausgleichende Rücksicht zu nehmen. Daß bei einem solchen Kompromiß nicht auf allen Punkten volle Befriedigung zu erzielen ist, versteht sich ebenso von selbst, wie daß die Behandlung in manchen Einzelheiten noch verbesserungsfähig ist. Die darauf zielenden Ratschläge, die mir in öffentlicher und privater Kritik zu Teil geworden sind, habe ich dankbar in Empfang genommen und aufmerksam geprüft. Manche Wünsche habe ich, soviel ich konnte, erfüllt, freilich nicht alle. In dem Kompromißcharakter des Planes liegt es nun einmal, daß, was an einem Ende

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wie eine Verbesserung aussieht, an einem anderen leicht als Verschlechterung sich zeigt. Fast immer war die Folge eines solchen Entgegenkommens, daß ich mehr Raum in Anspruch nehmen mußte. So ist denn dieser Band über das ursprünglich angenommene Normalmaß um einiges hinausgewachsen, darf aber immer noch als handlich gelten. In prinzipielle Einzelerörterungen glaube ich hier nicht eintreten zu sollen. Im ganzen bitte ich zu bedenken, daß das Handbuch nicht nach dem idealen Programm der Inventare beurteilt werden darf; es verfolgt, praktisch und wissenschaftlich, seine eigenen Zwecke.

Die beigegebene Karte läßt keinen Zweifel aufkommen, daß sie nichts anderes will, als mit einem einzigen Blick erkennen lassen, welche Landschaften man in diesem Bande zu suchen hat. Eine Karte mit sämtlichen im Bande verzeichneten Orten zu geben, war durch das Format ausgeschlossen, halbe oder Viertelsvollständigkeit wäre aber zwecklos.

Straßburg im Dezember 1906.

G. D.